

MAX LUCADO

*Fürchte
dich
nicht,*
denn
ich bin bei dir

366

ermutigende
Andachten

Aus dem Englischen von Elke Wiemer


GerthMedien

Januar

1. Januar

Unter seinen Flügeln

*Er wird dich mit seinen Flügeln bedecken,
und du findest bei ihm Zuflucht.
Seine Treue schützt dich wie ein großer Schild.*

Psalm 91,4

Wenn man diesen Bibelvers liest, dann liest man die Worte eines Mannes, der tief in seinem Innersten daran glaubt, dass Gott gut ist. Er hat die Erfahrung gemacht, dass Gottes Stärke ihn beschützt und Gottes Liebe ihn bewahrt. Er lebt gewissermaßen unter Gottes Flügeln.

Du auch?

Gib deiner Seele Halt, indem du dich der Souveränität Gottes anvertraust. Er hält alles in diesem Universum in seiner liebenden Hand. „Weisheit, Einsicht und menschlicher Rat vermögen nichts gegen den Herrn“ (Sprüche 21,30). „Alle Bewohner der Erde sind im Vergleich zu ihm wie nichts. Er handelt, wie er es für richtig hält, sowohl bei den Engeln im Himmel als auch bei den Bewohnern der Erde. Und es gibt keinen, der ihm Einhalt gebieten könnte oder zu ihm sagen dürfte: ‚Was tust du da?‘“ (Daniel 4,32). „Er erhält das Universum durch die Macht seines Wortes“ (Hebräer 1,3). Er kann „Fliegen von den entferntesten Flüssen Ägyptens und Bienen aus Assyrien herbeirufen“ (Jesaja 7,18). Er hat den Sternen ihre Namen gegeben und kennt auch jeden Sperling. Groß und Klein, die Heere einer riesigen Nation genauso wie die Ameisenheere im Garten hinter meinem Haus – alles hat er im Blick, alles untersteht seiner Macht.

Jesus rettet heute noch

*„... denn mein Vater hat sie mir gegeben, und er ist mächtiger
als alles andere. Und niemand kann sie aus der
Hand des Vaters reißen.“*

Johannes 10,29

Mit seiner Auferstehung hatte Jesus den Teufel besiegt und dank ihm war jedes Grab in Zukunft bloß noch eine vorübergehende Behausung. Die Engel im Himmel waren bereit zu feiern. Sie hielten schon das Konfetti in der Hand und nahmen Aufstellung für eine Parade am Himmelstor. Aber die Party musste noch warten.

Jesus wollte lieber Fisch für seine Freunde braten. Er wollte lieber Petrus' Herz und seinen Dienst wiederherstellen. Er sah, dass sein Freund mit Schuld und Scham erfüllt war, und beschloss, ihn erst einmal davon zu befreien.

Also setzte Jesus Christus ihn mit einem dreifachen persönlichen Auftrag wieder in seinen Dienst ein: „Weide meine Lämmer“ (Johannes 21,15), „Hüte meine Schafe“ (Vers 16), „Weide meine Schafe“ (Vers 17).

Jesus hatte eine Aufgabe für Petrus. Es gab „Herden“, die Petrus weiden sollte. Der Apostel war entmutigt, aber das bedeutete nicht, dass er Gott nicht länger dienen konnte.

Und du? Hast du das Gefühl, versagt zu haben und gescheitert zu sein? Zweifelst du daran, dass Gott überhaupt noch liebevolle Absichten für dich hat? Diese Geschichte soll dich daran erinnern, dass er mit dir noch nicht fertig ist. Jesus machte sich auf die Suche nach Petrus und rettete ihn. Und er wird das Gleiche auch für dich tun.

3. Januar

Zu Hause bei Jesus

„Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.“

Johannes 15,4

„Kommt, lebt bei mir!“, lädt Jesus uns ein. „Mein Zuhause soll euer Zuhause werden.“ Wahrscheinlich weißt du, was es bedeutet, irgendwo zu Hause zu sein. Zu Hause zu sein heißt, sich sicher fühlen. Die eigene Wohnung ist ein Ort des Rückzugs und der Sicherheit.

Zu Hause zu sein heißt auch, sich wohlfühlen. Du kannst in Jogginghose und Socken herumlaufen. Zu Hause zu sein heißt, sich heimisch zu fühlen. Wenn du zur Tür hereinkommst, musst du nicht erst irgendwelche Baupläne konsultieren, um die Küche zu finden.

Unser Ziel – unser einziges Ziel – ist es, bei Jesus Christus zu Hause zu sein. Er sollte kein Park in unserer Gegend sein, den wir gelegentlich aufsuchen, oder ein Hotelzimmer, in dem wir mal eine Nacht verbringen. Er sollte unsere ständige Postanschrift sein, unser Zuhause. Er sollte unser Ort des Rückzugs und der Sicherheit sein. Wir dürfen uns in seiner Gegenwart wohlfühlen, dürfen frei sein, wir selbst zu sein. Wir dürfen ihn kennenlernen – sein Herz und sein Handeln.

Wir dürfen bei ihm zur Ruhe kommen, bei ihm „Nahrung“ finden. Sein Dach der Gnade beschützt uns vor den Stürmen der Schuld. Seine Wände der Fürsorge beschützen uns vor zerstörerischen Winden. Sein offener Kamin wärmt uns während der einsamen Winter des Lebens. Er ist unser Zuhause.

Nimm dein Erbe an

*„Ich sage dir zu, was ich schon Mose versprochen habe:
„Wohin ihr auch geht, werdet ihr Land betreten,
das ich euch geschenkt habe.““*

Josua 1,3

Wir denken immer, dass Josua das verheißene Land erobert habe. Aber genau genommen hat Josua Gott nur beim Wort genommen. Ja, natürlich hat Josua in gewisser Hinsicht das Land eingenommen. Aber er tat es, weil er auf Gottes Verheißung vertraute. Die größte Errungenschaft des Volkes Israel bestand darin, dass sie ihr Erbe in Anspruch nahmen. Die Geschichte endet sogar mit der Feststellung: „Danach entließ Josua die Leute, jeden in sein Erbteil“ (Josua 24,28).

Bedeutet das, dass sie nie wieder mit Herausforderungen konfrontiert waren? Im Buch Josua können wir nachlesen, dass das nicht der Fall war. Der Jordan war breit. Die Mauern von Jericho waren hoch. Die Bewohner von Kanaan gaben ihr Land nicht kampflös auf. Und trotzdem brachte Josua die Israeliten über den Jordan und die Mauern von Jericho zum Einsturz und besiegte die 31 Könige feindlicher Völker. Jedes Mal, wenn er mit einer Herausforderung konfrontiert war, stellte er sich ihr mutig entgegen, weil er auf sein Erbe vertraute.

Was wäre, wenn du genau das Gleiche tätest?

Vor dir erhebt sich eine Mauer der Angst, sie besteht aus Steinen der Sorge und der Furcht. Dieses Bollwerk hindert dich daran, dein Kanaan zu betreten. Die Umstände vermitteln dir die Botschaft: *Duck dich vor deinen Ängsten*. Dein Erbe dagegen sagt: *Du bist ein Kind des Königs. Gottes vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. Zieh los! Nimm doch dein Erbe an!*

5. Januar

Ein Wegbegleiter und Reiseführer

*„Doch wenn der Geist der Wahrheit kommt,
wird er euch in alle Wahrheit leiten.“*

Johannes 16,13

Heiliger Geist, leite mich durch den heutigen Tag. Zeig mir, wohin ich gehen soll, mit wem ich reden soll, welche Entscheidungen ich treffen soll. Hilf mir, deine Stimme von meiner eigenen und der Stimme anderer zu unterscheiden. Bleibe an meiner Seite und flüstere mir die Wahrheit zu. Vergib mir, wenn ich meinen eigenen Wünschen folge und nicht auf das achte, was du mir sagst.

Gott, ich bin so dankbar, dass du deinen Heiligen Geist geschickt hast, damit dieser mir hilft. Danke, dass du auch durch ihn zu mir sprichst und in mir wirkst. Bleibe bei mir, und hilf mir, deine Stimme zu hören.

Vater, du bist gut – so gut, dass du uns auf dieser Erde nicht allein gelassen hast. Du hast uns deinen Heiligen Geist gegeben, damit dieser uns den Weg zeigt. Dadurch muss ich mich nie allein fühlen oder Angst haben. Du bist immer bei mir. Amen.

Wer ist der Heilige Geist?

Gott allein befähigt uns ... und bestätigt, dass wir zu ihm gehören, indem er uns den Heiligen Geist ins Herz gab. Dieser ist eine Sicherheit für alles, was er uns noch schenken wird.

2. Korinther 1,21–22

Wenn du einen Christen fragst, wer Gott, der Vater, ist, kann er dir ohne Zögern eine Antwort geben. Wenn du ihn bittest, dir Gott, den Sohn, zu beschreiben, muss er ebenfalls nicht lange nachdenken. Aber wenn du Christen einmal aus dem Konzept bringen und sehen willst, wie sie um eine Antwort ringen, dann stell ihnen die Frage, wer denn der Heilige Geist ist.

In der Bibel wird der Heilige Geist mehr als hundertmal erwähnt. Auch Jesus hat häufiger über den Heiligen Geist gesprochen als über die Gemeinde oder die Ehe.

Das ist ein Zeichen dafür, dass der Heilige Geist für das Leben der Christen von zentraler Bedeutung ist. All das, was zwischen Apostelgeschichte und Offenbarung berichtet wird, ist das Ergebnis seines Wirkens. Der Heilige Geist begleitete die Jünger – er wohnte gewissermaßen in ihnen – und gab den ersten Gemeinden den nötigen Anschlag, um sich den Herausforderungen zu stellen, die vor ihnen lagen.

Seit Jesus in den Himmel aufgefahren ist, ist der Heilige Geist der Hauptakteur der Dreieinigkeit hier auf der Erde. Er wird zu Ende führen, was der Vater und der Sohn begonnen haben.

Willst du in den Genuss seiner Kraft kommen? Dich von ihm führen lassen? „[D]ann sollten wir auch alle Bereiche unseres Lebens von ihm bestimmen lassen“ (Galater 5,25).

Gnade, eine Kurzfassung

*„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*

Johannes 14,6

Paulus taucht in der Bibel zunächst als Saulus auf, der von sich behauptete, der entschiedenste Pharisäer und der frömmste Mensch überhaupt zu sein. Aber all seine religiöse Gewissenhaftigkeit und seine Gesetzestreue hatten ihn nicht zu einem besseren Menschen gemacht. Er war blutrünstig und zornig und wild entschlossen, alles, was mit dem Glauben an diesen Jesus Christus zu tun hatte, und auch noch dessen letzten Anhänger umzubringen.

Doch all das änderte sich, als er auf dem Weg nach Damaskus war. Da erschien Jesus ihm und holte ihn buchstäblich von seinem hohen Ross. Da Paulus durch dieses Erlebnis drei Tage lang blind war, konnte er nur noch nach innen schauen. Und was er da sah, gefiel ihm gar nicht.

Wir erfahren nicht, wann genau Paulus bewusst wurde, welche zentrale Rolle Gottes Gnade spielt. Vielleicht noch auf dem Weg nach Damaskus? Oder dämmerte es ihm während der drei Tage andauernden Dunkelheit? Oder nachdem Hananias ihm sein Augenlicht zurückgegeben hatte? Wir erfahren es nicht. Aber wir wissen, dass Paulus die Bekanntschaft von Gottes Gnade machte. Und dann nahm er das unglaubliche Angebot an, dass Gott unsere Beziehung zu ihm durch Jesus Christus ins Reine bringen will. Paulus' Logik folgt einer einfachen Gleichung: Wir ertrinken regelrecht in unserer Schuld. Gott liebt uns zu sehr, um uns ertrinken zu lassen. Also hat Gott einen Weg gefunden, um uns zu retten.